

10. VIII. 1919

10
94

Für Wien und Deutsch-Oesterreich:
Ganzjährig K 120.—, halbjährig
K 60.—, vierteljährig K 30.—, monatlich K 10.—
Für das Ausland mit direkter Kreuz-
bandsendung monatlich: Für Deutsch-
land K 14.—, für alle übrigen Staaten
K 15.—
Abonnements werden bei sämtlichen
Postämtern entgegengenommen.
Abonnement-Aufnahme in Wien in
der Administration, I., Helfferstorfer-
straße 13 und in der Filiale, Wien,
I., An der Hübner 1.

PESTER LLOYD

DERZEIT WIEN.

Auf den Bahnhöfen 50 Heller.
Redaktion und Administration:
Wien, I., Helfferstorferstraße 13.
Telephon-Nr.: 17.319, 17.390, 19.352
Filiale der Administration: Wien,
I., An der Hübner 1; Expedition:
VII., Bandgasse 28. Telephon 30.436.
Manuskripte werden in keinem Falle
zurückgestellt.
Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen.

66. Jahrgang

Wien, Sonntag, 10. August 1919

Nr. 73

Erzherzog Josef — Gouverneur von Ungarn.

Wien, 9. August 1919.

Die soldatische Geste und der rasche Entschluß, mit dem Erzherzog Josef in dem Augenblicke, da Ungarn durch die Kurzsichtigkeit und Störrigkeit einer kleinen Gruppe von Leuten aufs neue vor die Gefahr eines Bürgerkrieges gestellt wurde, an die Spitze der Regierung trat, zeugt von Willenskraft, Mut und hohem Pflichtbewußtsein. Nicht verdunkelt wird die Tat des Erzherzogs durch tendenziös verbreitete Stimmen, die dem Feldmarschall reaktionäre Absichten zuschieben und sein Regime als ein Symbol des Rückschrittes deuten wollen. In Ungarn wird man mit diesen bedenklichen Unternehmungen nichts erreichen. Dort ist die Persönlichkeit des Erzherzogs Josef gegen solche Proben gestärkt, durch den Wall von Volkstümllichkeit, die sie umgibt. Jedoch nicht an die ungarische Adresse richten sich die bezeichneten Angriffe jener Kreise, die teilnahmslos zugeschaut haben, wie Ungarn an der Vernichtung der Demokratie durch den Bolschewismus verblutete. Diese Kreise sind emsig bestrebt, das Ausland glauben zu machen, daß die Demokratie unter dem Regime des Erzherzogs Josef für ihre Existenz zu fürchten habe. Ihm muß gesagt werden, daß Erzherzog Josef den einzig korrekten ungarischen Rechtsstandpunkt eingenommen hat, indem er betonte, daß die Entscheidung über alle großen Fragen des Staates der ungarischen Volksvertretung zufällt.

Die ungarische Volksvertretung wird auf demokratischer Basis zusammentreten. Sie wird nicht nur das Recht, sondern auch die Macht besitzen, alle Probleme, vom Problem der Staatsform bis zu dem der Besitzverhältnisse, zu behandeln, denn ein Volk steht hinter ihr, das aus der Vergangenheit viel gelernt hat. Es wird seine Richtung nicht mehr beeinflussen lassen von dem, was die immer zielbewußten, doch mehr oder minder aufrichtigen nachbarlichen Zeitungen schreiben oder was von der Schweiz als Meinung eines sicher wenig Realität besitzenden Diplomaten ins Land telegraphiert wird. Ungarn hat genügend Gelegenheit gefunden, Anregung und Wohlwollen Außenstehender gehörig abschätzen zu lernen. Unser Land will leben. Es ist nicht berufen ausschließlich dazu, die Ideale jener zu verwirklichen, die, wenn es um ihre eigene Haut ging, es verstanden haben, sehr realpolitisch zu denken, auch wenn diese Realpolitik mit ungarischem Blute und ungarischem Gute bezahlt werden mußte.

Der ungarische Staat ist im Kriege geschlagen und durch Unglück aufgewühlt. Die Realpolitik, die er fürderhin befolgen muß, um leben zu können, wird ihn davor bewahren, seine eigenen Kräfte zu überschätzen. Er wird sich anpassen müssen und wird sich auch anpassen, dem, was der Sieger fordert und was zu leisten dem Besiegten möglich ist. Dabei rechnet er darauf, daß das Unglück, das er ertragen mußte, in der Liste seiner Leistungsfähigkeit berücksichtigt wird. Niemals wird er jene vergessen, die ihm heute in der Stunde der tiefsten Erniedrigung Wohlwollen, Menschlichkeit, Verständnis entgegenbringen und seine schwere Lage erleichtern.

Die neue Regierung, die in Budapest das Uebergangsregime ablösen wird, dürfte bereits in den nächsten Tagen vor das Volk treten können. Die gegenwärtige Uebergangsregierung ist inzwischen bestrebt, den Zustand der Ordnung und des Rechtes, wie er vor dem Amtsurte bestand, wieder herzustellen. Sie greift dabei, wie die heutige Verordnung über den Grundbesitz beweist, auch in die Zeit des Regimes Karolys zurück, unter dem gerade auf agrarpolitischen Gebieten die Anarchie schon ihre ersten Blüten trieb. Die neue Regierung wird also ein armes, zugrunde gerichtetes Land jedoch in einer erneuerten Rechtslage vorfinden. Es liegt in ihr, nun in allererster Reihe die Interessen unseres Volkes zu vertreten. Sie ist nicht der Sachwalter Europas,

nicht der alleinige Sachwalter der Welt oder einiger Träumer, sondern sie ist die jedem ungarischen Staatsbürger verantwortliche Verwaltung von Gut und Blut des Volkes, das in diesem Lande lebt.

Die Vergangenheit hat gezeigt und die neue Zukunft wird Gelegenheit zur Erkenntnis auf diesem Gebiete geben, wo unsere Feinde, wo unsere Freunde sind, wer uns wohlwollend gegenübersteht und wer uns zu unterdrücken wünscht. In sachlicher, ruhig und unbeeinflusst erwägender Weise muß die Regierung Kenntnis nehmen von dem sehr geminderten Maße unserer Kraft und von den großen Lasten, die wir tragen müssen, von unseren Möglichkeiten und von unserer politischen Gesamtlage. Diesen Momenten muß sie ihre Bestrebungen anpassen. Die Volksvertretung wird dann dazu bestimmt sein, über das Wollen der Regierung die Entscheidung zu fällen. Ein einziges Wort muß heute als Inbegriff aller Hilfe und aller Ehrfurcht, alles Strebens und alles Könnens dienen und muß auch das Leitwort jeder ungarischen Regierung sein: „Ungarn“!

Unser Volk hat nie Veranlassung gefunden, daran zu zweifeln, daß Erzherzog Josef ein treuer, hingebungsvoller Patriot ist. Gerade die Zeiten des Umsturzes haben diese Auffassung unseres Volkes wiederholt durch Tatsachen bestätigt. Wir blicken dem Beginnen des Erzherzogs vertrauensvoll entgegen und Ungarn wird sich nicht irre machen lassen von unbeteiligten Tendenzfreunden.

Budapest, 8. August.

(Meldung des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Die Mitglieder der neuen Regierung hielten heute um 6 Uhr abends im Ministerpräsidium den ersten Ministerrat ab und beschloßen, den Erzherzog Josef als Gouverneur von Ungarn anzuerkennen, der als solcher bis zu den Wahlen für die Nationalversammlung im Amte bleibt, und vor ihm den Amtseid abzulegen. Dieser Beschluß wurde gefaßt, damit im Lande in dieser schweren, verworrenen Uebergangszeit ein fester Punkt sei. Nachdem der Ministerrat diesen Beschluß gefaßt hatte, erschien Erzherzog Josef, einer Bitte des Ministerpräsidenten Stefan Friedrich folgend, im Ministerrate, um die Minister in Eid zu nehmen. Nach einer Ansprache des Ministerpräsidenten legten die Minister den Eid in die Hände des Erzherzogs ab. Nach diesem feierlichen Akte richtete der Erzherzog an die Minister eine Ansprache, in der er sie aufforderte, ihn mit allen Kräften bei der Arbeit des Wiederaufbaues Ungarns zu unterstützen.

Der Amtseid der neuen Regierung.

Budapest, 9. August.

(Meldung des Ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureaus.) Der gestern von den Ministern abgelegte Amtseid besagt, daß sie Ungarn treu sein, seine Unabhängigkeit schützen und das Wohl und den Fortschritt seines Volkes mit allen Kräften fördern werden. Bis die Nation die Staatsform Ungarns auf verfassungsmäßigem Wege festgestellt haben werde, erkennen sie den Erzherzog Josef als Verweser Ungarns an.

Die Ereignisse des gestrigen Tages.

Budapest, 9. August.

Der gestrige Tag, der Ungarn auf dem Wege der Entwirrung um bedeutende Schritte vorwärts

brachte, verlief vollkommen ruhig. Die Straßen der Hauptstadt sind noch immer mit Nationalfarben geschmückt und die Bevölkerung befindet sich in einer günstigeren Stimmung. Trotz des Elends und der Hungersnot, trotz der Arbeitslosigkeit der großen Massen ist an den Gesichtern eine gewisse Hoffnungsfreude bemerkbar, eine Erleichterung, die im krassen Gegensatz steht zu der Niedergeschlagenheit, welche während der letzten Tage der Bolschewikenherrschaft, während des unglücklichen Terrors, der von den Räteherren ausgeübt wurde, am Betragen dieser Millionenstadt bemerkbar war.

Die Blätter erscheinen vorläufig nicht und Ministerpräsident Friedrich hat auf den Vorschlag der Vertreter der Presse eine Verordnung erlassen müssen, welche das Erscheinen sämtlicher Presseprodukte, also auch der Tagesblätter, Zeitschriften und Wochenschriften bis auf weiteres verbietet. Diese Maßregel ist infolge des Papiermangels notwendig geworden. Bis dieser behoben sein wird, erscheint das Amtsblatt „Budapesti Közlöny“ täglich zweimal und informiert das Publikum über die wichtigen Ereignisse und die neuesten Verordnungen der Regierung im nichtamtlichen Teile. Im Wege dieses Organes wurde auch die Depesche des Erzherzogs Josef an Clemenceau und im Laufe des vormittags eine Proklamation des Ministerpräsidenten Stephan Friedrich veröffentlicht. Die Depesche lautet übrigens folgendermaßen:

„Herrn Clemenceau, Präsidenten der Friedenskonferenz in Paris.“

Das teilweise aus Mitgliedern der ehemaligen Regierung rekrutierte Ministerium haben wir getreu der Auffassung der Bevölkerung des Landes zur Abhandlung aufgeföhrt, worauf dieses Ministerium gestern abends demissioniert und ein neues Uebergangsaminiisterium sich gebildet hat. Ich als durch das neue ungarische Uebergangsaminiisterium ersuchter Verweser habe die Macht übernommen und die Regierung ernannt und betraut. Die Bevölkerung der Hauptstadt Budapest hat die Niederwerfung des Regimes des bolschewistischen Terrors mit großer Begeisterung zur Kenntnis genommen, und ich bin überzeugt, daß die Bevölkerung des ganzen Landes hiervon mit derselben Begeisterung Kenntnis nehmen wird. Unser nächstes Ziel ist nun die Vorbereitung und tunlichst rasche Einberufung der Nationalversammlung, damit diese dann in der Angelegenheit der Staatsform auf verfassungsmäßiger Grundlage entscheiden könne. Bis dahin ist unser Programm: Vollständige Niederwerfung des mit den Mitteln des Terrors hierher verpflanzten Bolschewismus, Durchführung der Waffenstillstandsabkommen, Regelung der zerrütteten Zustände des Landes, Sicherung der produktiven Arbeit und Vorbereitung des Materials für die Friedensverhandlungen. Aus all diesen Gründen suchen wir nähere Berührung mit der Entente. Wir bitten um ihre wohlwollende Unterstützung und im Interesse des Erfolges unserer Bestrebungen um die Anerkennung der Regierung.

Erzherzog Josef, Feldmarschall.“

Zu Laufe des Nachmittags erschien die Proklamation des Ministerpräsidenten, der, auf das Selbstbewußtsein und die bekannte, stets liberale Gesinnung des ungarischen Volkes appellierend, das Publikum aufruft, sich von konfessionellen und Rassenverfolgungen fern zu halten. Er sagt:

„An das Publikum! Mit Bestreben und Empörung erfahre ich, daß die in der Regierung Ungarns eingetretene Wendung, welche das Volk des Landes überakt mit freudvollem Empfinden der Befreiung von sozialer Willkür aufgenommen hat, Einzelne, ja selbst auch Institute und Anstalten durch willkürliche Abhandlung des Bolschewismus und unter dem Vorwande dieser Abhandlung durch konfessionelle und Rassenver-